№ 134. Mittwoch, den 3. November. 1858.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den mit dem Bau der Kölner Rheinbrücke betrauten Wasserbau-Inspector Lohse zu Köln zum Regierungs- und Bau-Rath zu ernennen.

Der Königl. Landbaumeister und technische Hilfsarbeiter bei der Königl. Regierung zu Danzig, Assmann, ist als Landbaumeister zum Königl. Polizei-Präsidium in Berlin versetzt worden.

Berlin, 2. November. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 118ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 63,105. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 10,228 u. 86,679. 30 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 901. 4168. 4463. 5799. 9190. 10,093. 10,478. 11,271. 16,286. 21,003. 23,230. 23,666. 27,753. 28,835. 35,350. 41,544. 45,225. 54,554. 56,615. 59,457. 61,082. 66,894. 68,413. 72,019. 73,502. 78,718. 84,752. 90,847. 90,911. u. 94,073. 30 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6542. 9091. 11,453. 12,083. 16,559. 24,742. 30,385. 31,547. 32,522. 33,542. 35,136. 38,423. 44,752. 46441. 48,903. 53,310. 56,604. 58,407. 58,458. 60,040. 61,134. 67,170. 68,156. 69,498. 74,457. 84,184. 84,265. 86,776. 88,688 u. 90,216. 77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 395. 1729. 2127. 2396. 4879. 5588. 5921. 6357. 6430. 6609. 6761. 9392. 9673. 11,758. 11,801. 12,591. 12,803. 13,449. 14,289. 14,470. 15,211. 21,479. 22,612. 25,216. 26,228. 27,780. 34,216. 34,935. 36,525. 36,660. 37,888. 40,181. 41,053. 43,637. 45,383. 47,355. 48,512. 49,647. 50,609. 50,852. 51,944. 53,720. 55,118. 56,909. 57,090. 57,163. 57,337. 59,537. 60,752. 61,035. 62,872. 62,964. 63,034. 63,599. 64,195. 64,741. 65,413. 66,089. 68,638. 68,810. 70,914. 72,922. 73,885. 74,440. 77,962. 78,154. 79,324. 80,801. 82,041. 84,941. 86,403. 86,495. 88,439. 89,534. 90,027. 94,311 u. 94,604.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Paris, Dienstag, 2. November, Mittags. Der General de Salles ist zu Mornas an den Folgen der Verwundung gestorben.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid vom gestrigen Tage hat die Opposition bei den dortigen Wahlen die Majorität erhalten, wogegen in den Provinzen die Regierung den Sieg davon getragen.

*** Zur Concurs-Ordnung.

Nachdem das neue Concurs-Gesetz in das vierte Jahr seiner Geltung getreten, und namentlich während der Handelskrisis des letzten Jahres mehr als wünschenswerth hat angewendet werden müssen, dürfte die Frage, ob und in wie fern sich dasselbe als zweckmäßig bewährt hat, ebenso zeitgemäß, als auch für weitere Kreise von Interesse sein.

Das Erscheinen der Concurs-Ordnung wurde mit Freude begrüßt, denn dieselbe half einem tiefgefühlten Bedürfnisse ab. Das Concurs-Verfahren der allgemeinen Gerichts-Ordnung war als zweckwidrig anerkannt. Während das Interesse aller Betheiligten schnelle und wohlfeile Beendigung des Concurses erfordert, fand nach dem frühern Gesetze gerade das Gegentheil statt. Das Verfahren war kostspielig, und meistens von unverhältnißmäßig langer Dauer. Was für die Gläubiger vorhanden war, wurde oft unzweckmäßig verwaltet, jedenfalls ihnen zu lange vorenthalten, und giebt es nicht wenige Beispiele, daß ein Concurs nach dem alten Verfahren sich fast ein Menschenalter hindurch fortschleppte.

Diesem Uebelstande ist durch das neue Gesetz abgeholfen worden. Der Concurs wird jetzt in verhältnißmäßig kurzer Zeit beendet. Abgesehen von denjenigen Fällen, in welchen derselbe durch Accord erledigt wird — was meistens innerhalb eines halben Jahres geschieht — wird auch der schwierigste Concurs, in welchem eine Vertheilung der Masse durch das Gericht stattfindet, heute in höchstens ein bis zwei Jahren so gut wie beendet. Eben so ist die Art der Verwaltung der Masse eine weit zweckmäßigere geworden. Die Stellung des Verwalters im heutigen Concurse ist von derjenigen des früheren Curators wesentlich verschieden. Dieselbe ist freilich schwieriger, dafür aber auch lohnender geworden, indem sie in freierer Weise das Interesse der Gläubiger wahrzunehmen gestattet. In wichtigeren Fällen ist der Verwalter allerdings an die Bestimmungen des den Concurs leitenden richterlichen Commissarius gebunden. Diese Beschränkung hat sich indessen, vorausgesetzt, daß beide ihre Stellung richtig auffassen und in zweckmäßiger Weise mit einander communiciren, als hemmend nicht erwiesen. Anlangend die Persönlichkeit des Verwalters, so bestimmt die Concurs-Ordnung, daß geschäftskundige Männer zu diesem Amte zu wählen. Hierdurch sind Rechtsanwälte nicht ausgeschlossen. Für den kaufmännischen Concurs aber, namentlich wenn das Geschäft des Cridars fortgesetzt wird, was so häufig geschieht, sind Geschäftsmänner vorzuziehen. Der Verwalter eines kaufmännischen Concurses muß practische Bekanntschaft mit den Verhältnissen und Geschäften des Handelsverkehrs besitzen, welche einem Rechtsanwalte nur ausnahmsweise beiwohnen wird. Dazu bringt die Stellung als Verwalter den Rechtsanwalt oft in nicht angenehme Collisionen mit seinen sonstigen Mandanten, so daß manchem Anwalte die Uebernahme eines solchen Amtes nicht einmal genehm ist. Es erscheint deshalb durchaus zweckmäßig, im kaufmännischen Concurse ein für allemal einen geübten Geschäftsmann zum Verwalter zu bestellen, der sich zur Führung der Rechtsstreitigkeiten eines Rechtsverständigen bedienen darf. Dies Verfahren wird dann auch von den meisten Gerichten beobachtet. In der Hauptstadt hat sich bereits eine Zahl geschäftskundiger Männer ausschließlich dem Berufe des Verwalters in Concursen gewidmet. In den Provinzialstädten ist dies freilich nicht möglich, da in denselben ein solches Amt allein seinen Mann kaum ernähren würde. Allein dort finden sich bereits jüngere Kaufleute, welche gern neben ihrem eigenen Geschäfte eine solche Stellung übernehmen, da dieselbe ihnen neben nicht ganz unbedeutender Einnahme Gelegenheit bietet, sich Kenntniß der Gesetze zu verschaffen, und ihre Erfahrungen auch in geschäftlicher Beziehung zu bereichern. So fehlt es heute, wenigstens in den Provinzialstädten mittlerer Größe, selten mehr an zur Uebernahme dieses Amtes geeigneten Persönlichkeiten, und ist ferner nicht zu bezweifeln, daß die längere Praxis die Ausbildung der damit Betrauten immer mehr befördern wird.

Daß der Verwalter unter der Controle des richterlichen Commissarius steht, ist bereits erwähnt worden. Allein auch dieser ist in der Leitung des Concursus nicht ganz selbstständig. Derselbe muß vielmehr in gewissen Fällen die Mitwirkung des Gerichts-Collegiums nachsuchen, und entscheidet auch das letztere zunächst auf Beschwerden über den Commissarius. Ob diese Stellung eine zweckmäßige, darüber hat man gestritten, mag hier aber dahingestellt bleiben. Bei der Organisation unseres Gerichtswesens hat sie jedenfalls Manches für sich. Dagegen ist es für den Commisiarius mindestens eine nicht angenehme Situation, wenn er, wie es namentlich bei kleineren Gerichts-Collegien stets der Fall ist, zugleich Mitglied derjenigen Deputation sein muß, welche die Processe für und wider die Concurs-Masse entscheidet. Denn meistens hat der Commissarius mit dem Verwalter über diese Prozesse bereits Rücksprache genommen, interessirt sich auch insoweit für die Masse, daß er, wenn es zur Entscheidung dieser Prozesse kommt, sich mindestens einen gewissen Zwang anthun muß, um sich in eine gänzlich unparteiische Stimmung zu versetzen. Dies würde vermieden, wenn ein für allemal bestimmt wäre, daß der Commissarius an der Entscheidung solcher Prozesse nicht theilnehmen dürfe.

Der Raum gestattet nicht, hier das ganze System der Verwaltung des Concurses zu besprechen und auf alle Vorzüge und Mängel desselben näher einzugehen. Es genüge hier, einzelne Unvollkommenheiten des Gesetzes anzudeuten, welche sich als solche in der Praxis herausgestellt haben. So sei bezüglich der Verwaltung noch eines Punktes gedacht, welcher erheblicher ist, als er auf den ersten Blick zu sein scheint. Bekanntlich wird nach der Entsiegelung der Masse sofort ein Inventarium aufgemacht, welches eine vollständige Uebersicht der Masse geben soll, und erfolgt die Abschätzung der dazu gehörigen Waaren und sonstigen Gegenstände durch Sachverständige, welche der Commissar auf Vorschlag des Verwalters hierzu bestimmt.

Die Wichtigkeit dieses Inventariums gerade im heutigen Concurse steht außer Zweifel. Denn da heute dem Gemeinschuldner gestattet ist, seinen Gläubigern einen Accord zu proponiren, so müssen die Gläubiger, um solche Vorschläge beurtheilen zu können, vor allen Dingen in den Stand gesetzt werden, eine recht genaue Uebersicht des Werthes der Masse zu gewinnen. Zur Abschätzung fehlt es indessen häufig an geeigneten Sachverständigen. Der tüchtige und durch seine eigene Angelegenheiten in Anspruch genommene Kaufmann entzieht sich womöglich solchen Geschäften und zwar um so mehr, als die Entschädigung, welche ihm nach dem Gesetze für die Abschätzung zukommt, eine nur geringe ist. Es dürfte deshalb zweckmäßig sein, wenn diese Sachverständigengebühren für den Concurs nicht unbedeutend erhöht würden. Dann würden sich eher geschäftskundige und gewissenhafte Männer zur Abschätzung bereit finden lassen. Die Mehrkosten, welche dadurch entstünden, könnte die Concurs-Masse gerne ertragen, denn sie bekäme dafür ein genaueres, der Lage der Sache vollkommen entsprechendes Inventar.

Nicht so gut, als im Allgemeinen die Vorschriften über die Verwaltung des Concurses scheinen sich diejenigen über das Accordverfahren bewährt zu haben.

Diese Bestimmungen sind für das preußische Recht neu, und zwar gänzlich dem französischen Rechte entnommen. Daß es eine Anomalie ist, wenn ein widersprechender Gläubiger durch die Majorität der übrigen über seine Rechte muß verfügen lassen, ist nicht zu bestreiten. Dennoch aber können wir dem Institute des Accordes an sich nur das Wort reden. Es scheint nicht nur im im Interesse der einzelnen Betheiligten, sondern auch im volkswirthschaftlichen Interesse des Staates zu liegen, daß namentlich dem Kaufmanne, welcher durch unvorhergesehene Zufälle oder verzeihliche unrichtige Berechnungen in die Lage gekommen ist, seine Zahlungen einzustellen, die Möglichkeit geboten wird, durch eine Einigung die Aufhebung des über ihn ausgebrochenen Concurses zu bewirken, und erscheint dies kaum anders erreichbar, als wenn man einer starken Majorität der Gläubiger die Macht giebt, eine kleine vielleicht nur durch Eigensinn oder Kurzsichtigkeit verblendete Minderzahl zu überstimmen. Schon die allgemeine Gerichtsordnung berücksichtigt den der Nachsicht würdigen Gemeinschuldner, indem sie ihn unter gewissen Voraussetzungen zur Güterabtretung verstattet. Diese Rechtswohlthat hatte aber im Wesentlichen doch nur die Wirkung, daß der Gemeinschuldner vom Personal-Arreste befreit wurde, während seine sonstige persönliche Verbindlichkeit den Gläubigern gegenüber unverändert bestehen blieb. Die Concurs-Ordnung geht aber viel weiter. Sie bestimmt im § 198, daß der Accord den Gemeinschuldner von der Verpflichtung befreit, den Ausfall zu ersetzen, welchen die Gläubiger durch den Concurs und den Accord erleiden, in so weit nicht das Gegentheil in dem Accorde festgestellt wird. Was nun zunächst den Zeitpunkt betrifft, in welchem auf Accordverfahren provozirt werden kann, so erscheint es nicht gerechtfertigt, daß dies schon nach Abhaltung des ersten Prüfungstermins zuläßig ist. Die Concurs-Ordnung bestimmt, daß, wenn von vorne herein anzunehmen, daß ausländische Gläubiger vorhanden seien, oder wenn nach dem ersten Prüfungstermine sich herausgestellt, daß Gläubiger existiren, welche ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben, das Gericht eine zweite Anmeldungsfrist und einen zweiten Prüfungstermin ansetzen soll, auch bestimmt sie, daß wenn zwei Anmeldungsfristen gesetzt werden, Vertheilungen und Zahlungen an die Gläubiger erst nach Abhaltung des zweiten Prüfungstermins zuläßig seien. Hierdurch sorgt also die Concurs-Ordnung für diejenigen Gläubiger, welche

---

— e. — (**Theater.**) Wenn wir in unserer Besprechung des Schauspiels „Das Testament des großen Kurfürsten" (in Nr. 129 d. Ztg.) uns darauf beschränkten, die hervorstechenden Mängel wie die noch größern Vorzüge desselben zu entwickeln, so können wir bei Gelegenheit der gestrigen Wiederholung des interessanten Stücks noch einige nachträgliche Details über einzelne Charaktere, so wie auch Specialitäten in der Darstellung berühren. Die Bedeutung des für die Entwickelung des brandenburgischen Staates so gefährlichen Testaments (eines durchaus gerechtfertigten dramatischen Motivs) wird uns im ersten Acte klar gemacht, noch ehe wir die beiden am meisten dabei interessirten Persönlichkeiten kennen lernen, und zwar durch die Parteien, welche sich bereits um dasselbe gruppiren, auf der einen Seite der thatkräftige Held, der greise Derfflinger, auf der andern Dankelmann, der Diplomat.

Daß ein für die dramatische Handlung so dankbarer Charakter wie der prächtige alte Derfflinger eine weniger anziehende Persönlichkeit wie Dankelmann in den Hintergrund drücken mußte, ist sehr natürlich, aber der Verfasser hat den Minister auch bereits ohne Derfflingers Hilfe in den Hintergrund gedrängt, er hat den Fehler begangen, selbst Partei gegen ihn zu nehmen und ihn so zu einer Bedeutungslosigkeit herabzuwürdigen, welche einer so wichtigen historischen Persönlichkeit entschiedenes Unrecht anthut. Dieser Fehler in der Rolle wurde durch die Unfähigkeit des Darstellers noch vollends hervorgeboben. Herr Cabus muß bedenken, daß der Staatsmann nur in den Augen des kriegerischen Haudegens Derfflinger lächerlich und nichtig erscheinen darf, aber unser Dankelmann stellte sich auch allen Andern gegenüber als lächerlicher Popanz dar, und machte die bei Putlitz nur unwichtige Persönlichkeit zur Caricatur. — Während Sophie Charlotte, die Gemahlin Friedrich's III. in wenigen Zügen sehr glücklich gezeichnet ist und durchgehends einen wohlthuenden Eindruck macht, leidet die Figur der Wittwe des Markgrafen, Prinzessin Radziwill, an einer entschiedenen Verworrenheit. Die lächerliche Unterschreibung der ihr ganz unbekannten Schrift, welche sie mit einem ungeliebten Manne verbinden soll, haben wir bereits als die schlimmste Schwäche des Stückes bezeichnet. Aber die gute markgräfliche Wittwe ist von Anfang bis zu Ende eine unverständliche Person, ebenso unverständlich in ihrer übermäßigen Hast zur neuen Heirath, wie in ihrer übertriebenen Furcht vor der Kurfürstin Wittwe. Frau Dibbern, welche die empfindsame Seite dieses excentrischen Chara,ters sehr glücklich zur Anschauung brachte, fehlte darin, daß sie das an sich schwach motivirte Grauen vor der Kurfürstin, gegenüber der Person derselben, durchaus übertrieb. Die Kurfürstin fragt sie nur bedenklich: Was haben Sie, Sie zittern ja? Die geschätzte Darstellerin gab jedoch ihrer lächerlichen Furcht so übermäßig starken Ausdruck, indem sie stets mit vorgestreckten Armen vor ihr zurückprallte wie vor der Pest, daß die Kurfürstin solchem Benehmen gegenüber wohl noch zu einer anderen, als der angeführten Frage berechtigt war.

Fräul. Müller, welche die junge Kurfürstin Sophie Charlotte spielte, leidet vermöge ihres tief liegenden Organs an einer gewissen Monotonie der Sprache, doch war ihr Spiel durchweg sehr verständig und stets voll lebhafter Theilnahme für die Handlung. Der liebenswürdige Charakter dieser verständigen Frau ist vom Dichter sehr gut getroffen, und auch die kindliche Neigung des jungen Prinzen Albrecht erhöht auch das Interesse des Publikums für sie. Die jüngern Brüder des Kurfürsten sind nicht von Bedeutung, aber doch klar und individuell gehalten; sie wurden auch durch Herrn Schönfeldt und Fräul. Frohn angemessen dargestellt. Letztere fühlte sich in dem männlichen Costüm zwar noch sehr unsicher und befangen, vor Allem könnte sie auf den Gang des Jünglings, der sich von dem des Mädchens doch wesentlich unterscheidet, mehr Aufmerksamkeit verwenden, aber wir dürfen hier kaum tadeln, da es keineswegs zur künstlerischen Aufgabe einer Dame gehört, Männerrollen darzustellen, mag es auch zuweilen nothwendig sein. Fräul. Frohn war nichts destoweniger lieblich, wenn auch von mädchenhafter Lieblichkeit, und wir sind fast geneigt, dies eher zu Gunsten als zum Nachtheil der jungen Dame auszusprechen.

Auch in der gestrigen Vorstellung zeichneten sich Frau Ditt und Herr Rathmann ganz besonders durch ihre vortrefflichen Leistungen aus; Frau Ditt insbesondere hat mit dieser Rolle bewiesen, daß sie eine wahrhafte Künstlerin ist. Das Haus war wieder sehr gefüllt, und wir freuen uns um so mehr darüber, als die Direction danach wohl überzeugt sein darf, daß man in Danzig auch für gute Stücke nicht ganz unempfänglich ist.

sich wegen Entfernung oder aus andern Gründen innerhalb der ersten Frist nicht haben melden können. Von diesem Prinzipe weicht sie indessen ab, indem sie den Antrag auf Accordverfahren schon nach dem ersten Prüfungstermine gestattet. Hierdurch werden nämlich die in der zweiten Frist sich meldenden Gläubiger vom Mitstimmen beim Accorde ausgeschlossen. Dies verstößt gegen das Prinzip der Gleichberechtigung; und wenn man ferner berücksichtigt, daß gerade die entfernten Gläubiger nicht selten die meiste Veranlassung haben, sich gegen einen Accord auszusprechen, so erscheint es durchaus nothwendig, ihnen die Möglichkeit zu erleichtern, bei demselben ihre Stimme abzugeben, mithin den Antrag auf Accord erst nach dem zweiten Prüfungstermine zuzulassen. Hiergegen könnte man nur einwenden, daß vor Allem eine schleunige Regulirung des Concurses wünschenswerth sei. Diese Rücksicht ist indessen nicht gewichtig genug, um eine Zurücksetzung jener Gläubiger zu rechtfertigen. (Schluß folgt).

Deutschland.

Berlin, 31. Oct. (K. Z.) Hr. v. **Schleinitz** ist auf den besonderen und ausdrücklichen Wunsch des Regenten hergekommen; das ist das einzige neue Factum, welches heute mitgetheilt werden kann. Die Ansicht, daß er das auswärtige und **Bethmann-Hollweg** den Cultus übernehmen werde, befestigt sich in den Ansichten wohlunterrichteter Kreise; das ist das einzige Positive, welches heute über die Situation gemeldet werden kann. Im Uebrigen kein Fortgang der Minister-Krisis, als jener leise allmähliche, der durch besondere Merkmale nicht zu charakterisiren ist. Die Minister haben ihre Entlassung noch nicht eingereicht, und die Entscheidung ist noch nicht erfolgt, aber alle Welt beschäftigt sich damit, daß sie bevorsteht. Es ist selten, es ist fast beispiellos, daß ein Ministerium, statt seine Resignation zu geben, es vorzieht, seine Entlassung abzuwarten. Die „Kreuz-Ztg." hat den ostensiblen Grund angedeutet; in Bestätigung der von mir am Donnerstag gegebenen Darstellung über die in den ministeriellen Kreisen herrschenden Ansichten erklärt sie in ihrer gestrigen Nummer, ein Entlassungsgesuch des Ministeriums in seiner Gesammtheit sei constitutionell, d. h. verwerflich. Ein constitutioneller Schritt verwerflich in einem Verfassungs-Staate! Aber dieses schlimme Wort „constitutionell" reicht noch nicht einmal aus. Unglaublich aber wahr! Das Wort „revolutionär" ist an einer der betreffenden Stellen geäußert worden.

Se. Königl. Hoheit der Regent, Prinz von Preußen, haben am vorgestrigen Tage Mittags 2 Uhr dem, an die Stelle des von hier abberufenen Barons von **Santa Quiteria**, zum Königl. portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannten Baron v. **Roboredo** eine Privat-Audienz zu ertheilen, und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Portugal entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe in der gedachten Eigenschaft am hiesigen Allerhöchsten Hofe beglaubigt wird.

Berlin, 1. November. Die „Spen. Ztg." bemerkt: „Wie sehr die Beseitigung der **Zölle auf der Elbe** für den Geschäftsverkehr wünschenswerth ist, beweis't unter anderm der Umstand, daß Frachten, die man aus Italien über Hamburg zu Wasser herkommen läßt, auf dem weiten Wege bis Hamburg nur eben so viel Transportkosten verursachen, als auf dem kurzen Wege von Hamburg nach Berlin. Dies wurde erst jetzt wieder wahrgenommen bei der Herbeförderung von carrarischem Marmor zu Königlichen Bauten."

— Die Casette, welche Ihrer Majestät der Königin auf der Reise fortgekommen war, ist, nach einer Mittheilung der Allgemeinen Zeitung aus Botzen, bereits ausfindig gemacht worden und befindet sich wieder in Allerhöchstderen Händen. Dieselbe soll, so wie mehrere frühere mit der Post an die Königlichen Herrschaften gelangte Sendungen, bei dem österreichischen Zollamt allen Umständlichkeiten der zollamtlichen Behandlung unterzogen, später jedoch dieses Verfahren abgestellt worden sein.

— Die diesjährige General-Versammlung der gemeinnützigen Bau-Gesellschaft fand gestern Abends um 6 Uhr im Bibliotheken-Saale des Königlichen Museums statt. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent, der durchlauchtigste Porotector der Gesellschaft, war behindert, derselben beizuwohnen, dagegen hatte Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, Höchstdessen Stellvertreter im Protectorate, die Gnade, den Vorsitz zu übernehmen, und zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft und Freunde derselben hatten sich gleichfalls eingefunden. Die Zahl der Wohnhäuser der Gesellschaft hat sich in diesem Jahre um eines vermehrt, indem der an der Ecke der Dresdenerstraße und dem Louisenufer belegene Bauplatz mit einem fünfstöckigen Gebäude besetzt worden ist, welches 20 Wohnungen und 4 Werkstätten enthält und bereits im Rohbau vollendet ist, so daß es voraussichtlich zum 1. April künftigen Jahres bezogen werden kann. Neue Miethgenossenschaften sind in diesem Jahre nicht gebildet, dagegen mehrere Miether in die bereits bestehenden aufgenommen worden.

— Der „Staats-Anzeiger" bringt einen Allerhöchsten Erlaß vom 9. October 1858 -- betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Hötensleben im Kreise Neuhaldensleben des Regierungsbezirks Magdeburg über Barneberg, Völpke, Badeleben, Ummendorf, Eilsleben und Ovelgünne bis zur Kreisgrenze gegen Eichenbarleben durch die Domaine Ummendorf, das Vorwerk Ovelgünne, die Güter Hötensleben, Badeleben und die Gemeinden Hötensleben, Barneberg, Völpke, Badeleben, Ummendorf und Eilsleben.

*— **Berlin**, 2. November. Der **Ministerwechsel** beschäftigt heute alle Blätter. Die „Volksztg." sagt darüber: „Die **Entscheidung** in der **Ministerfrage** ist bis heute Mittag, wo unsere Zeitung zum Druck geht, noch nicht erfolgt; **heute oder morgen wird dieselbe mit Bestimmtheit erwartet**. Das ministerielle Promemoria soll höchsten Ortes wenig erbaut haben und hält man die telegraphische Herbeirufung des **Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen** (des Vaters der Königin von Portugal) für sehr bedeutsam, da derselbe ein entschiedener und ausgesprochener Gegner des bisherigen Systems." Dagegen will der „**Publicist**" wissen, das Ministerium habe die **Grundsätze seines künftigen Regierungssystems** dem **Prinz von Preußen**, Regent, vorgelegt und sei der Entwurf **von demselben angenommen worden**. Die „**Nationalzeitung**" sowie auch die „**Vossische**" bringen sehr entschiedene Leitartikel, worin die Demission des Ministeriums als **verfassungsmäßige Nothwendigkeit** hingestellt wird. Die „Nationalztg." sagt, die Ministerkrise sei nicht mehr Gerücht, sondern **Thatsache**. — Die „Bank- und Handelsztg." dagegen berichtet in Uebereinstimmung mit dem „Publicisten" von der wahrscheinlichen Annahme des dem Prinzen von Preußen unterbreiteten Programms.

Stettin, 1. November. Nachstehender Aufruf in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen geht der Ostſ.-Ztg. zur Veröffentlichung zu:

Die Unterzeichneten, geleitet von der Ansicht, daß der politische Fortschritt des Volkes und die Bedeutung des Vaterlandes nach Außen, wesentlich durch das Interesse der Staats-Angehörigen an allen öffentlichen Angelegenheiten bedingt und gefördert wird, — wünschen zu einer lebhaften Betheiligung bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen zum Hause der Abgeordneten anzuregen.

Je mehr in jüngster Vergangenheit die Theilnahme aller Volksschichten sich auf eine gespannte Erwartung beschränkt sah, desto allgemeiner, — so hoffen wir, — wird die berechtigte und verfassungsmäßig aufgerufene Thätigkeit sein, welche bei gehöriger Anwendung gerade jetzt einen unberechenbaren Einfluß auf Preußens Wohlfahrt und Ansehen zu üben berufen ist.

Lassen Sie uns gemeinsam die Wahl von Abgeordneten betreiben, welche aufrichtig ergeben dem Königshause, die Verfassung ohne Hintergedanken zu befestigen und unantastbar zu erhalten, entschlossen sind. Lassen Sie uns vor allen Dingen Männer wählen, welche ihre Ueberzeugungen nicht unter fremde Wünsche oder eigene Interessen zu beugen gewöhnt sind, und den Willen, den Muth und das Geschick besitzen, Recht und Verfassung gegen alle Angriffe, — sie kommen von welcher Seite sie wollen — mit Festigkeit zu vertreten.

Wo es sich um eine Auslegung der Verfassung handelt, da mögen unsere Abgeordneten sich als Anhänger einer ehrlichen Auffassung erweisen und wo wirkliche Zweifel erwachsen sollten, der freisinnigeren Interpretation sich anschließen. Besonders werden sie dahin zu wirken haben, daß die Selbstregierung der Communen, eine durch Eingriffe der Verwalung und Competenz Conflicte nicht verkürzte Wirksamkeit der Gerichtshöfe, die Einschränkung polizeilicher Ueberwachung, namentlich in Betreff der Presse, eine vollkommene religiöse Duldung, Schutz gegen Uebergriffe des geistlichen Amtes in die bürgerliche Gesetzgebung und die Verantwortlichkeit der Minister, im Sinne der Verfassung zur Ausführung gelangen.

Unserer Provinz Pommern, die sich rühmen darf, in national-ökonomischer Aufklärung keinem Theile unseres Vaterlandes nachzustehen, wird es geziemen, Abgeordnete zu wählen, welche die Prinzipien des Freihandels und der Gewerbefreiheit vertreten. Mögen endlich unsere Abgeordneten auf finanzielle Ersparungen bedacht sein, jedoch mit Ausnahme der Fälle in denen es Preußens Machtstellung und Ansehen in Deutschland und im Auslande gilt. Zur Betheiligung an den Wahlen in unserer Provinz in diesem Sinne zu wirken, ist der Zweck dieses Aufrufs. Alker, Justizrath. Alberti, Stadtschulrath. G. Bartels, Kaufmann. A. de la Barre, Vorsteher der Kaufmannschaft, Stettin. E. Baumstark, Eldena. G. Beseler, Professor, Greifswald. Beitzke, Major a. D. Cöslin. Billerbeck, Justizrath, Anclam. E. Böttcher, Vorsteher der Kaufmannschaft, Stettin. von Flemming auf Basentin. von Flemming auf Roenz. Jahn, Stadtrath. Kleinsorge, Director der Friedrich-Wilhelms-Schule, Stettin. Kolbe auf Pritzlow, Kreisgerichts-Rath a. D. Ludewig, Justizrath, Stargard. Dr. v. Mühlenfels, Appellations-Gerichts-Rath Greifswald. G. Müller, Vorsteher der Kaufmanschaft. Dr. Rhades, Reg.- und Medicinalrath a. D. Schallehn, Bürgermeister. Dr. Schleich, prakt. Arzt, Stettin. Schröder, Justizrath. Treptow a. Tollense. Georg Schulz, Raths-Zimmermeister. C. F. Schultz, Mechaniker, Stettin. Graf von Schwerin-Putzar. v. Wangenheim auf Neu-Lobitz, Gerichts-Assessor. Dr. Wasserfuhr jun., prakt. Arzt, Stettin. Wendland, Rechtsanwalt, Greifenhagen. Dr. Zachariae, Justizrath, Stettin.

Wien, 30. Oct. Nach Kundmachung des Finanz-Ministeriums im amtlichen Theile der heutigen Wiener Zeitung wird, um das Staats-Schuldenwesen zu vereinfachen und zugleich den Besitzern österreichischer Staatspapiere Gelegenheit zur Umgestaltung des Capitals auf österreichische Währung zu geben, mit Allerhöchster Genehmigung eine **freiwillige Convertirung** aller Staats-Obligationen, welche nicht in klingender Münze mit weniger als 5 pCt. verzinslich und nicht verlosbar sind, in Staats-Obligationen, auf österreichische Währung mit 5 pCt. Verzinsung eröffnet.

Wien, 31. October. (ODP.) Die Reise Sr. Maj. des **Kaisers** nach Prag zur Feier der Enthüllung des Radetzki-Monuments ist definitiv beschlossen. Gestern sind bereits Beamte des Allerh. Hofes nach Prag abgegangen, um die nöthigen Vorbereitungen für den Aufenthalt des Monarchen zu treffen. — Die Kaiserin **Elisabeth-Westbahn** wird nächsten Dienstag zum ersten Male in ihrer ganzen Strecke von hier bis Linz mit der Locomotive befahren werden können, und es wird auch an jenem Tage die allererste Probe gemacht werden. Die wirkliche Eröffnung der Bahn wird am 19. November stattfinden. — Der Zwanziger-Zudrang zu den Kassen der Nationalbank war gestern so groß, daß vier Mann Wache kaum ausreichten, um all die Leute, welche mit größeren und kleineren Säcken versehen, die Treppe des Bankgebäudes hinauf sich drängten, um die Silbermünzen älteren Gepräges zu gutem Preise noch umwechseln zu können, in Ordnung zu halten. Mit dem heutigen Tage treten die folgenden Silber- und Scheidemünzen außer Umlauf: Von der Conventionsmünze die Stücke zu 3 Kreuzer und zu einem Viertelkreuzer; von der Wiener Währung die Stücke zu 6, 3, 2, 1 und einem halben Kreuzer; die halben Gulden (30 Kreuzerstücke), die alten 17 Kreuzerstücke, die alten 7 Kreuzerstücke; ferner die polnischen Guldenstücke, 10 Groschenstücke und 5 Groschenstücke. Vom ersten November an werden diese Münzen nur als Silber- oder Kupfermaterial zu dem besonders festzusetzenden Preise angenommen. — Der „Wanderer" theilt eine Petition der Debrecziner Handels- und Gewerbekammer an das K. K. Handelsministerium mit, worin dieses Organ den auch von anderer Seite wiederholt erhobenen Klagen über Langsamkeit im Wechsel-, Handels- und Befrachtungs-Prozesse Ausdruck leiht und unter Hinweisung auf den dadurch verursachten Schaden um zweckentsprechende Abhilfe ansucht.

Frankfurt, 1. November. (Z.) Es ist in diesen Tagen gerade ein Jahr verflossen, seitdem Preußen und Oesterreich ihr Mandat in der holsteinischen Sache in die Hand des Bundes zur weiteren **gemeinsamen** Beschlußnahme niederlegten. Der 29ste October v. J., an welchem die Vorlage erfolgte, bildet den Ausgangspunkt der neuesten Entwickelungsphase der holsteinischen Angelegenheit. In derselben traten an die Stelle der beiden Mandatare die Machtgeber selbst, nämlich die Gesammtheit der deutschen Staaten dem dänischen Gouvernement gegenüber. In den Normativ-Beschlüssen vom 11. und 25. Februar hat die Versammlung den anhängigen bundesrechtlichen Prozeß zu Gunsten der Herzogthümer gegen Dänemark entschieden und hat letzteres zur Herstellung eines bundesverfassungsmäßigen Zustandes aufgefordert. Die dänische Regierung kam diesem Verlangen am 26. März, jedoch in ungenügender Wese, nach. Ein weiterer Beschluß vom 20. Mai stellte diese Thatsache fest und erneuerte die Forderungen des Bundes; Dänemark antwortete am 15. Juli, ebenfalls ungenügend. Durch den Beschluß vom 12. August trat darauf das bundesmäßige Executions-Verfahren ein, nach dessen Vorschrift Dänemark durch eine qualificirte Aufforderung zur Vollziehung der Bundesbeschlüsse zu veranlassen war. Die desfallsige Frist war am 9. September abgelaufen und Dänemark hat in Folge dessen theils officiell, theils vertraulich vor den vereinigten Ausschüssen sich über seine ferneren Intentionen ausgelassen. Der Inhalt dieser Erklärungen gab zu Verhandlungen zwischen den deutschen Regierungen Anlaß, welche theils hier am Bunde, theils direct, und namentlich zwischen Berlin und Wien geführt-worden sind. Wie man versichert, ist der desfallsige Meinungs-Austausch zwischen den letzteren gegenwärtig beendet und ein Einvernehmen über das weitere Vorschreiten auf der Grundlage der Executions-Ordnung erzielt worden. Die in den vereinigten Ausschüssen vertretenen Regierungen haben sich in der Mehrzahl bereits früher geneigt erklärt, sich den Resultaten einer Verständigung Preußens und Oesterreichs anzuschließen, und so läßt sich denn annehmen, daß die Ausschuß-Berathungen binnen der nächsten Tage zum Schluß gelangen und die Vorlage des Berichts an die Versammlung erfolgen wird.

Die bundesrechtliche Basis für denselben bilden die Bestimmungen der Art. 2 und Art. 4 der Executions-Ordnung, von denen **zunächst** unmittelbar die folgende Vorschrift zur Anwendung kommt: „Nach erfolgter Erklärung (Dänemarks) hat die Versammlung auf das von der Kommission **darüber abzugebende Gutachten** zu beurtheilen, inwiefern die Sache erledigt oder der Fall der Nichterfüllung der bundesmäßigen Verpflichtung vorliegt und sonach das geeignete Executions-Verfahren zu beschließen ist." Hiernach handelt es sich zunächst für die Ausschüsse darum, die Nichterfüllung Dänemarks ihrerseits zu konstatiren und der Versammlung darüber zur Beschlußnahme zu berichten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 30. Oct. (Z.) Am 15. November sind die neuen Großrathswahlen. Die Opposition wird sich diesmal betheiligen; wenigstens hat sich der „Cercle national" dahin entschieden, alle seine Bemühungen anzuwenden, um eine Legislative wählen zu machen, welche fähig sei, die verschiedenen Fractionen der genfer Bevölkerung zu repräsentiren und mit Unabhängigkeit die Akte der Exekutivgewalt zu kontroliren. Man dürfte also darnach auf einen heißen Kampf gefaßt sein. Der Zeitpunkt ist einer Betheiligung der Opposition günstig, und sie hat große Chancen. — Der Verfasser zweier Broschüren über das genfer Spielhaus, die viel Aufsehen gemacht haben, und die anonym erschienen waren wegen der Abwesenheit ihres Urhebers, die ihn hätte verhindern können, auf etwaige Gegenangriffe zu antworten, hat sich nun bei einer zweiten Auflage genannt. Es ist **Theodor v. Saussure**, Artillerie-Capitain, ein allgemein geschätzter Mann, was den Schriften nur ein neues Gewicht geben muß. -- Die Volksabstimmung über die Neuenburger Verfassung ist auf den 21. November anberaumt. Die Radikalen machen nun ihrerseits Anstrengungen, sie verwerfen zu lassen. Es hat sich übrigens ein neuer Punkt ergeben, welcher zu letzterem Resultate beitragen könnte, nämlich die Abschaffung der bisherigen Hintersassengebühr. — Der Gemeinderath von Freiburg und die Commission für das Girard-Monument haben sich nun für den Platz desselben entschieden. Die Statue des trefflichen Erziehers und Volkslehrers soll auf den Platz des Stadthauses kommen, gegenüber dem großen und schönen Hause von **Alt**, das auch nach den Plänen des berühmten Franziskaners gebaut wurde. — **Alt Landamman Vincenz Müller** von Uri, aus der Sonderbundszeit bekannt, ist aus Slavonien, wo er sich einige Jahre niedergelassen, mit seiner Familie zurückgekehrt. Er will weder die Kultur, noch den Rechtsgang dieses vernachlässigten Landes rühmen. — Heute findet in Zürich die Trauung des Obersten **Charras** mit Fräulein **Késtner von Thann** in der dortigen französisch-reformirten Kirche statt.

England.

London, 30. October. Am 28. empfing Herr **Bright**, der während seines Aufenthalts in Birmingham im Hause seines Freundes Herrn **Sturge** (des bekannten Friedensfreundes) lebt, eine Adresse des dortigen Reformvereins und erwiderte, es gebe kein anderes Mittel, das Parlament von dem Reformverlangen des Volkes zu überzeugen, als Petitionen mit 30,000 bis 50,000 Unterschriften aus Manchester, Birmingham und anderen großen Städten einzubringen. Er wünschte, daß sich die Partei über eine Bill einige und eine solche durch einen aus ihrer Mitte vorlegen lasse. Das Land könnte dann zwischen der Bill der Reformfreunde und der Bill der bisherigen Reformfeinde wählen, und im wahrscheinlichen Fall einer Parlaments-Auflösung könnte es durch die Erwählung derjenigen, die für die gute Bill wären, sich deutlich aussprechen. Uebrigens werde nächste Woche eine Reform-Conferenz in London zusammentreten und die Abfassung einer Bill unternehmen.

Frankreich.

Paris, 31. October. (K. Z.) Die Mitglieder der montenegrinischen Grenz-Commission in Konstantinopel haben von ihren betreffenden Regierungen neue Instructionen erhalten. Man hofft hier, auf diese Weise die Angelegenheit bis Anfang Novembers ausgeglichen zu sehen, um noch vor Beginn des Winters die Schiffsstation, die Frankreich und Rußland nach Ausbruch der neuesten montenegrinischen Wirren im adriatischen Meere gründeten, aufheben zu können.

— Man versichert, daß vor Jahresschluß wieder eine neue Bewegung im diplomatischen Corps vor sich gehen dürfte. Diese steht unter Anderm mit dem muthmaßlichen Rücktritte des Herrn **Thouvenel** in Verbindung. Man glaubt noch immer, daß Hr. **Benedetti**, der Chef der politischen Direction im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den Posten in Konstantinogel bekommen werde. — Der Marine-Minister hat beschlossen, daß ein kleines Dampfschiff zum Behufe des dortigen Localdienstes nach Senegambien gebaut werde. Dasselbe soll „Kenieba" heißen, nach einer der unlängst in Ausbeute genommenen Goldgruben. Auf Verlangen von Oberstlieutenant **Faidherbe** werden mehrere katholische Missionare sich nach der französischen Colonie am Senegal begeben. — Herr **Mirés** hat die Weisung bekommen, so wird erzählt, den Freiherrn v. **Rothschild** nicht mehr in seinen Blättern anzugreifen, wie das jüngst geschehen ist.

Belgien.

Brüssel, 31. October. (K. Z.) Man bemerkte seit einiger Zeit an der belgisch-französischen Grenze ein auffallend geschäftiges Treiben der jenseitigen Local- und Polizei-Behörden. Ein in Quiévrain erscheinendes Blatt, La Frontière, ist dieser ausnahmsweisen Thätigkeit auf den Grund gekommen. Die französische Polizei, so scheint es, ist benachrichtigt worden, der Bruder Orsini's stehe auf dem Punkte, sich unter dem angenommenen Namen Orioli nach Frankreich hinüberzuschmuggeln, und seien die Reisezwecke dieses Herrn der Kaiserlichen Dynastie durchaus nicht günstig. Wehe nun allen unglücklichen Reisenden, welche Quiévrain passiren müssen und einen schwarzen Bart, eine grüne Brille oder irgend ein anderes Kennzeichen der Demagogie an sich tragen

Portugal.

Laut etelegraphischen Nachrichten aus Lissabon vom 25. v. M. hat auch die portugiesische Regierung ihrerseits eine officielle Darlegung des Verlaufs der „Charles-Georges"-Angelegenheit veröffentlicht.

Rußland.

St. Petersburg, 26. October. Nach dem Oekonomischen Anzeiger spricht man wieder von der Einführung beeidigter Advocaten. — Dieselbe (größtentheils aus holländischen Capitalisten bestehende) Gesellschaft, welche die Eisenbahn nach Indien legen wollte, soll sich jetzt zum Bau einer Telegraphenlinie von Moskau durch Sibirien nach Amerika bereit erklärt haben. — Die große Russische Eisenbahngesellschaft soll der für den Bau der Moskau-Saratower Bahn concessionirten Gesellschaft ein Abstandsgeld von 25,000 R. jährlich geboten haben. — Die Befestigung des Ufers der nördlichen Dwina (bei Archangel) soll von Neuem in Angriff genommen werden. — Der große Post-Tract von Tiraspol nach Nicolajeff soll ausgebessert und bedeutend verkürzt werden. — Die Telegraphenlinie von Warschau über Brest-Litewski, Kowela, Berditscheff, Tultschina und Balta nach Odessa ist jetzt eröffnet, und werden Depeschen in russischer, französischer und deutscher Sprache auf derselben angenommen.

— Nach einer Mittheilung des „Czas“ aus Warschau vom 25. October, ist in der Nähe dieser Stadt unter den Heerden, welche von Rußland nach Polen kamen, die Rinderpest ausgebrochen.

Amerika.

Newyork, 15. October. (Z.) Die Nicaragua-Angelegenheit beschäftigt die Administration in Washington augenblicklich aufs Ernstlichste. General Jerez hatte am 14. eine neue Unterredung mit dem Staatsminister Caß, und dem Vernehmen nach werden seine Instructionen durchaus nicht als zufriedenstellend betrachtet, da sie sich nicht auf Ratification des ursprünglichen Vertrags, sondern auf die Ausführung der von Nicaragua angehängten Amendements beziehen. Der Staatsminister wollte sich am 15. mit dem Präsidenten berathen, doch glaubt man allgemein, daß das Resultat die Abweisung Jerez's sein wird. — Dallas und Mason, deren Gesandschaftsposten resp. in London und Paris der Präsident zweien seiner entschiedenen Anhänger zu übertragen wünscht, sollen, wie in Washington neuerdings eingetroffene Nachrichten melden, nichts weniger als geneigt sein, zurückzutreten. — Nach Berichten aus der französischen Kolonie Guadeloupe sind dort neuerdings 700 Neger aus Afrika und 750 Kulis eingeführt worden.

Danzig, den 3. November 1858.

* Es ist in diesen Blättern bereits die Rede davon gewesen, daß im vergangenen Sommer zu Zoppot bei einer Haussuchung eine achtbare Dame aufs Gröbste beleidigt worden. Es hat dieser Mißbrauch der polizeilichen Gewalt, durch welche die Ehre eines Mannes, der sich der Achtung aller seiner Mitbürger erfreut, aufs höchste compromittirt wurde, allgemeine Indignation erregt und war dieser es sich schuldig, das Verfahren des Domainen-Rentamts-Verwalters zu Zoppot bei der Staatsanwaltschaft zu denunciren. Von dieser erhielt er den Bescheid, daß zwar das gegen Fräulein ..... beobachtete Verfahren als eine im hohen Grade bedauerliche Ausschreitung sich darstellt, daß dieselbe aber nach den vorläufig angestellten Ermittelungen, nicht im Stande sei, etwas Anderes zu thun als die Verhandlungen der Sache der Königl. Regierung hieselbst zur Prüfung in Beziehung auf die Einleitung des Disciplinar-Verfahrens zu übergeben.

Von dieser kam an obenerwähnten Herrn den 22. October der Bescheid, daß der Domainen-Rentamts-Verwalter in Zoppot einen nachdrücklichen Verweis dafür erhalten, daß er den Amts-Aktuarius Schulz mit der bei Fräulein..... vorgenommenen Haussuchung beauftragt und dadurch zu dem höchst bedauerlichen Verfahren gegen dieselbe Veranlassung gegeben habe. Sollte das Gesetz, wenn es bei dergleichen Vorfällen nicht eine strengere und ernstere Strafe fordert, nicht einer wesentlichen Ergänzung und Vervollkommnung bedürfen?

* Der Winter scheint auch bei uns mit dem November schneller, als man ihn in den schönen, warmen Octobertagen erwartete, einzukehren. Schon seit einigen Tagen hält sich das Thermometer constant auf dem Nullpunkt und darunter. Heute früh war die Mottlau stellenweise, namentlich am Fischerthor mit einer dünnen Eisfläche belegt, welche der nach Neufahrwasser gehende Dampfer mit vielem Geräusch zertheilte.

[Polizeibericht.] Vom 2. zum 3. November sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert: 4 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Obdachlosigkeit, 1 Arbeiter wegen Trunkenheit.

Provinzielles.

⊙ Königsberg, 1. Novbr. Während im vorigen Jahre 1/6 der Kommunalsteuer den Beitragspflichtigen erlassen werden konnte, ist in diesem Jahre die heute fällig gewesene letzte Rate dieser Abgabe vollständig eingezogen worden, da die außerordentlichen Ausgaben, welche die Stadt zu bestreiten hat, einen theilweisen Erlaß der ausgeschriebenen Beiträge nicht nur nicht zuläßt, sondern dem Vernehmen nach, für das künftige Jahr noch eine Erhöhung derselben erfordern wird. Namentlich haben: die in diesem Jahre in's Leben getretene neue Feuerwehr; der während des ganzen Jahres betriebene und noch nicht vollständig beendete Durchbruch der Danziger Kellerstraße; die Einrichtung einer Telegraphen-Leitung zwischen verschiedenen Theilen im Innern der Stadt, die Bestände der Kasse ganz vorzugsweise in Anspruch genommen.

Elbing, 2. Nov. (N. E. A.) Der Herr Referendar N. wurde am Donnerstag Abend, v. äuß. St. Georgendamm kommend, in der Gegend des St. Annen-Kirchhofes von 4 Kerlen angefallen, zur Erde geworfen und in dem Maaße mißhandelt, daß er nicht unwesentliche Spuren davontrug. Derselbe soll in zweien der Angreifer Verbrecher erkannt haben, bei deren Verurtheilung er amtlich mitwirkte. — Einige Wochen vorher hat fast an derselben Stelle ein ähnlicher Angriff auf 2 Spaziergänger stattgefunden. — Vor einigen Tagen wurde hier eine Frau von Zwillingen entbunden, welche zusammengewachsen waren und einen gemeinschaftlichen Brustkasten hatten, jedoch gleich nach der Geburt starben.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3 November, 2 Uhr 27 Minuten Nachmittags. Weizen feine Waare beachtet, 50–78 Thlr. n. Qualität. — Roggen weichend, loco 45, Novbr.-Dezember 44, Decbr.-Jar. 45½, Frühjahr 46¾ Thlr. — Spiritus flau, 17¾ Thlr. — Rüböl flau, 14⅔ Thlr. Br.

An der Fondsbörse geringes Geschäft bei fester Haltung, Staats-Schuldscheine 84½. — Preuß. 4½% Anleihe 100¼. — Wstpr. Pfandbriefe 3½ % 82. — Franzosen 174½. — Norddeutsche Bank 86½ B. — Oesterreich. National-Anleihe 83¾ Br.

Hamburg, Dienstag, 2. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schwaches Geschäft. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102⅞. 5% Russen —. Vereinsbank 97¼. Norddeutsche Bank 87⅜. Disconto 2¼. London lang 13 Mk. 2¾ Sh. not., 13 Mk. 3⅝ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4 Sh. not., 13 Mk. 4¾ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 75, 25.

Hamburg, Dienstag, 2. November, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau bei sehr schwacher Kauflust, ab Auswärts unverändert. Oel loco 27¾, pr Mai 28⅛. Kaffee fest, bei schwachem Umsatze.

Frankfurt a. M., Dienstag, 2. November, Nachm. 2 Uhr 30 M. Stilles Geschäft bei wenig veränderten Coursen. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104½. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 116⅞. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 117¾. 3% Spanier 41. 1% Spanier 30. Kurhessische Loose 43⅜. Badische Loose 55⅜.

Wien, Dienstag, 2. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Neue Loose —. 4½% Metall. 74, 50. National-Anl. 86, 90. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 270, 50. Kredit-Aktien 249. London 10,25. Hamburg 77. Paris —. Gold 3. Silber 0.

Paris, Dienstag, 2. November, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnet pr. Liquidation zu 72, 85, hob sich auf 72, 90, fiel auf 72, 75 und wurde schließlich zu 72, 85 gemacht. Pr. November eröffnete die Rente zu 73, 15, stieg auf 73, 20, fiel auf 73, 05 und schloß besser zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98⅓ eingetroffen. — Schluß-Course: 3% Rente 73, 15. 4½% Rente 96. Credit mobilier-Actien 925. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 660.

Amsterdam, Dienstag, 2. November, Nachm. 4 Uhr. — Börse fest. Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz 11,67½.. Wiener Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz 35 1/16 Br. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 63 13/16.

London, Dienstag, 2. November, Nachmittags 3 Uhr. — Börse flau wegen fortwährender Geldabnahme der Bank. — Silber 61¾. Consols 98. 1% Spanier 30⅜. Mexicaner 20⅛. Sardinier 94⅛. 5% Russen 112½. 4½% Russen 102½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ Sch. Wien 10 Fl. 3 Kr.

Liverpool, Dienstag, 2. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Konkurse.

(Z.) Wittwe Recha Pick, Firma S. Steindorff Nachfolger zu Stettin, Termin 12. November, Verw. Kaufmann Wilh. Meier.

Producten-Märkte.

* Danzig, 3. November 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/4–136/7 ℔ nach Qual. von 48/52½–85/87½ Sgr.
Roggen 124–130 ℔ von 46–49½/50 Sgr.
Erbsen von 65–72½ Sgr.
Gerste kleine u. große 100/105–118 ℔ von 35/40–50/52½ Sgr.
Hafer von 26½–32/33 Sgr.
Spiritus, zuletzt 14⅓ Rt.

Getreidebörse. Schönes klares Frostwetter. Wind: Osten. Die Stimmung für Weizen auch heute flau, ungeachtet 60 Lasten für augenblicklichen Bedarf gemacht worden sind. Preise unverändert. 130 ℔ bunt krank fl. 405, 132/33 ℔ fein bunt gesund fl. 480, 134 ℔ fast hochbunt gesund fl. 501.

Roggen höher und mit 49½–50½ Sgr. pr 130 ℔ bezahlt.
113 ℔ gute Gerste 48 Sgr., 116 ℔ große weiße 52 Sgr.
65 ℔ Hafer 28 Sgr.
Spiritus 14⅓–14½ Rt. bezahlt.

* **Elbing,** 2. November. (Orig.-B d. Danz. Ztg.) Witterung: gelinder Frost. Wind: Ost. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Mit Ausnahme von Gerste, die etwas gewichen ist, haben sich die Preise der übrigen Artikel ohngefähr behauptet. Spiritus mäßig zugeführt.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119–130 ℔ 45–70 Sgr., weißbunt beinahe gesund 130 ℔ 77 Sgr. Bessere Qualitäten nicht vorgewesen. — Roggen 124/30 ℔ 45–48 Sgr, kranker 120/22 ℔ 41–42½ Sgr. — Gerste kleine zum Malzen 100/112 ℔ 37–47 Sgr., do. Futter- 94/105 ℔ 32–37 Sgr. — Hafer 60/75 ℔ 24–31 Sgr. — Erbsen weiße 60–68 Sgr. — Bohnen 60–65 Sgr.

Spiritus vom Lager bei kleinen Partien mit Rt. 15 bezahlt.

* **Königsberg,** 2. November. Wind: O.-N.-O. Temperatur: 0°. Weizen flau, loco hochbunter 128–134 ℔ 75–83 Sgr. B. pr Schfl., 133–135 ℔ 80–83 Sgr. bez., bunter 128–134 ℔ 72–80 Sgr. B., 124–131 ℔ 64–72½ Sgr. bez., 130 ℔ 70 Sgr. bez., rother 128–134 ℔ 72–77 Sgr. B., 132–133 ℔ 75½ Sgr. bez., abfallender 122–132 ℔ 50–70 Sgr. B. — Roggen unverändert, loco 115–120 ℔ 42–45 Sgr. B., 120 ℔ contractfähig 47 Sgr. bez., 121–126 ℔ 45–47 Sgr. B., 125–126 ℔ 46½–47 Sgr. bez., 127–130 ℔ 47–50 Sgr. B., 130 ℔ 49–49½ Sgr. bez., November 120 ℔ 46½ Sgr. B., 45½ G., 45 Sgr. bez., Frühjahr 1859 50 Sgr. B., 49 G., Mai 50 Sgr. B., 49 G., Mai-Juni 50 Sgr. B., 49 Sgr. G., 49¼ Sgr bez. — Gerste loco große 102–115 ℔ 40–50 Sgr. B., kleine 93–112 ℔ 38–50 Sgr B. — Hafer loco 68–85 ℔ 30–38 Sgr. B., Frühjahr 1859 50 ℔ 37 Sgr. B., 36 Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 65–70 Sgr. B. — Wicken flau, 88–90 Sgr. bez.

Leinsaat loco feine 114–118 ℔ 87–95 Sgr. B., mittel 108–114 ℔ 75–85 Sgr B., 113 ℔ 85 Sgr. bez., ord. 100–108 ℔ 50–74 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113–118 ℔ 118–120 Sgr. B., 121 Sgr. bez.

Leinöl loco pr Ctr. ohne Faß 12 Rt. B. — Rüböl loco pr Ctr. ohne Faß 14⅙ Rt. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 15⅙ Rt. B., 14⅔ Rt. G., 15 Rt. mit Bedingungen, mit Faß 16⅓ Rt. in Regulirung, November incl. Faß 16⅔ Rt. B., 16⅙ Rt. G., Frühjahr 1859 18½ Rt. B., 18¼ G.

Posen, 2. November. Roggen (pr Wispel à 25 Scheffel) verlief und schloß sehr fest bei erhöhten Preisen, gekündigt 350 Wispel, November 42¼ Rt. bez., November-Dezember 41⅚–42–⅙ Rt. bez., Dezember 42¼–½ Rt. bez., Januar-Februar k. J. 43–1/12–¼ Rt. bez., Frühjahr 44½–⅔–¾–11/12 Rt. bezahlt.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) in gebesserter Haltung, Kündigungsscheine mit 14 1/12 Rt. gehandelt, gekündigt 75,000 Quart, loco (ohne Faß) 13½–14 1/12 Rt., (mit Faß) November 14–1/12 Rt. bez., Dezember 14⅓ Rt. bez., März k. J. 15 1/12 Rt. bez., April-Mai 15½ Rt. bez.

Breslau, 2. November. Kaltes Wetter; früh — 2 Gr. Bedeutende Zufuhren, aber sehr geringe Kauflust. Markt im Allgemeinen flau, Preise nicht wesentlich billiger. Weizen ohne wesentliche Aenderung, die feineren Qualitäten leicht verkäuflich, Mittel-Sorten vernachlässigt, ganz geringe Waare fand zu angemessenen Preisen Käufer. Roggen behauptet in den feineren Qualitäten, geringe Waare schwer zu placiren. In Gerste ging wenig um, da es an guter Waare mangelt. Hafer ohne wesentliche Aenderung. Erbsen nichts umgesetzt. Weißer Weizen 79–89–102 Sgr., gelber 60–65–80–94 Sgr., Brennerweizen 49–52–55 Sgr., Roggen 51–53–56–58 Sgr. Gerste 40–43–46 Sgr., feinste alte 52–55 Sgr. Hafer alter 36–41 Sgr., neuer 29–30–32 Sgr., Erbsen 70–78–82–88 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 121–125–128 Sgr., Sommerrübsen 80–90 Sgr., Schlagleinsaat 5¼–5½–6 Rt. Kleesamen in beiden Farben sehr ruhig und für alt roth nur zu sehr gedrückten Preisen einige Kauflust, roth alt 13–14 Rt., neu 15½–16½–17 Rt., weiß 19–21–22½ Rt.

An der Börse. Rüböl steigend, loco und November 14 5/12–7/12 Rt. bez. u. G., November-Dezember 14⅔ Rt. B., 14 7/12 G., Dezember-Januar 14⅚ Rt. bez. u. G., April-Mai 14⅚ Rt. bez. u. B.

Roggen fester, November und November-Dezember 41¾ Rt. bez. u. G., Dezember-Januar 42¼ Rt. bez., Januar-Februar 42¾ Rt. bez., April-Mai 44½–45 Rt. bez. u. B.

Spiritus ebenfalls fester und loco etwas höher, loco 7⅓ Rt. G., November und November-Dezember 7 5/12 Rt. bez., Dezember-Januar 7½ Rt. B. u. G., Januar-Februar 7 7/12 Rt. G., April-Mai 7 11/12 Rt. bez.

Stettin, 2. November. (Ostf.-Ztg.) Kalte Luft, Wind O., trübe. Temperatur + 0° R. Weizen matt, loco 85 ℔ feiner gelber 63 Rt. bez., gelber 83–85 ℔ November und November-Dezember 62–61½–¼ Rt. bez., Frühjahr 66½ Rt. bez., B. u. G., 85 ℔ 68 Rt. G., Mai-Juni 83/85 ℔ 66½ Rt. bez. — Roggen wenig verändert, 77 ℔ gestern Anmeld. 42⅞–½ Rt. bez., heute loco und Anmeldung 42–42½–⅔–¾ Rt. bez., 77 ℔ November und November-Dezember 42¾ Rt. bez. u. G., Dezember-Januar 43½ Rt. B., 43¼ Rt. bez., Frühjahr 46 Rt. bez., 45¾ G., Mai-Juni 46½–¼ Rt. bez., Juni-Juli 47 Rt. B. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr 50 ℔ 31¾ Rt. bez.

Rüböl stille, loco 14⅙ Rt. B., gestern Anmeld. 14 Rt. bez., November-Dezember 14⅙ Rt. B, 14 1/12 Rt. bez., 14 G., Dezember-Januar 14⅓ Rt. B., April-Mai 14⅔ Rt. B., ½ G. — Leinöl loco incl. Faß 12 Rt. bez. u. B. — Baumöl Malaga 14–13⅚ Rt. transf. bez., Messina 13⅚ Rt. transf. bez., Corfu 14 Rt. transf. bez. u. B., — Cocusnußöl Ceylon 13⅔ Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, nach letzter Schätzung beträgt der Vorrath nur 300,000 Quart; loco ohne Faß 20⅞–¾ % bez., November und November-Dezember 20¾ % B., 21 % G., Dezember-Januar 21 % G., Frühjahr 19⅝ % B., 19¾ % G.

Schott. Thran 12 Rt. bez.
Pottasche, 1ma Casan 8⅙ Rt. bez.
Leinsamen, Pernauer 11½ Rt. B.
Heringe, Schott. crown u. full Brand 10½–10 7/12 Rt. transf. bez. Ihlen 8¼–⅓ Rt. transf. bez.
Actien. Nation.-Versich.-Gesellsch. 100¼–100 bez. Vulcan 65 bez.

Waaren-Märkte.

London, 29. Oct. Zucker der engl. Colonien waren diese Woche ziemlich stille, Preise behaupten sich aber. In fremden Sorten fand seit letztem Freitag ein bedeutendes Geschäft in schwimmenden Ladungen statt, nämlich 3800 K. Havanna No. 9½ zu 27 s, 1500 K. No. 10 zu 27 s 6 d, 2900 K. No. 11½ zu 28 s 6 d, 2800 K. No. 14 zu 30 s 6 d, sämmtlich lieferbar Bristol, 250 K. und 600 S. geringe weiße Bahia- zu 27 s 3 d, lieferbar Triest. In loco machte man ca. 600 F. Cuba- und Portorico-Muscovaden von 24 s 4 d a 34 s 8 d, 2800 S. braunen Paraiba- zu 24 s 1 d. Raffinirter niedriger, S. u. T. No. 1 zu 35 s 6 d in Tierces, No. 2 zu 33 s 9 d; B. u. H. und H. u. O. zu 35 s ausgeboten.

Kaffee flauer; um zu verkaufen, mußte man niedrigere Preise annehmen. Ende voriger Woche machte man eine Ladung von 3600 S. good first Rio- zu 42 s, lieferbar Hamburg.

Baumwolle flau und ⅛ d niedriger. Die Umsätze der Woche beschränkten sich auf 1000 B. middling to good fair Surate zu 5½–6⅛ d.

Thee. In Auctionen kamen heute 9300 P. unter den Hammer und wurden davon 6000 P. begeben. Die Verkäufe schlossen heute damit. Von dem verkauften Quantum waren 5000 P. without reserve angeboten, und wurden ¼ a ½ d zwischen den Preisen voriger Woche bezahlt. Grüne gingen lebhaft zu vollen Preisen ab.

Cochenille. Seit unserm letzten Bericht ist nur eine Partie mexikanische ausgeboten, welche für ord. feuchte bis gute graue zu 3 s 5 a 3 s 8 d abging; andere Sorten sind ohne Preisveränderung. Der Markt bleibt still.

Lac Dye geht bei Kleinigkeiten zu früheren Preisen ab.

Saflor bei vermehrtem Begehr eher höher. Bengalgut ord. und gut mittel ward mit 7 £ 5 s a 9 £ 7 s 6 d bez.

Talg. Petersb. gelber Licht- ist 3 d gestiegen; loco 49 s 9 d und pr Ende d. J. 49 s 6 d notirt. Von austral. ging Ochsen- zu 48 s 6 d, 48 s 9 d bis 46 s 9 d je nach Qual. ab.

See- und Stromberichte.

Die Plenendofer Schleuse sind im Monat October 1858 passirt:

	A. Schiffsgefäße.										B. Traft. bel. mit:			Summa der Schiffsgefäße.	Summa der Traften.
	Seeschiffe.	Dampfschiffe.	Gabarren.	Kurische Kähne.	Berliner Oderkähne.	Barken u. Dubasse.	Galler u. Biggen.	Jagden.	Lummern u. Beidocke.	Kähne m. Fischen rc.	Eichene Balken.	Eichene Planken.	Kiefern Bauholz.		
I. Beladen.															
a. Stromauf. .	—	22	1	20	131	5	—	7	76	69	—	—	1	331	1
b. Stromab . .	1	15	3	11	64	9	5	4	69	345	12	17	44	496	73
II. Unbeladen.															
a. Stromauf. .	—	—	—	—	6	5	4	1	24	343	—	—	—	383	—
b. Stromab . .	1	9	1	7	19	1	—	4	16	66	—	—	—	124	—
Zu Summa .	2	46	5	38	220	20	9	16	185	823	12	17	45	1364	74

Mit den beladenen Schiffs-Gefäßen gingen:

a. Stromauf:

33 Last Weizen.
31 Last Kartoffeln.
140 Ohm Spiritus.
4450 Ctr. Eisen.
24322 „ Stückgut.
866 Last Steinkohlen.
10 „ Coaks.
700 Ctr. Oelkuchen.
9525 Tonnen Heringe.

500 Last Salz.
87 „ Kalk.
6½ Schachtruthen Kalksteine.
1217 Ctr. Kreide und Thon.
550 Tonnen Cement.
8000 Stück Chamottsteine.
120 Ctr. Schießpulver.
19 Schachtruthen Feldsteine.

b. Stromab:

938 Last Weizen.
592 „ Roggen.
97 „ Gerste.
6 „ Hafer.
33 „ Hülsenfrüchte.
295 Ctr. Eisen.
30 „ Hanf.
5388 „ Stückgut.

123500 Stück Mauersteine.
176 „ Knochen.
543 „ Lumpen.
875 Ctr. Heu.
20 Schock Stroh.
424 Klafter Brennholz.
278 Last Stäbe.

Danzig, den 3. November. Angekommen:
C. Parlitz, Colberg (D.), Stettin, Güter.

Den 2. November. Gesegelt:
C. Silberschmidt, Amalia, l'Orient, Holz.
J. Wallis, Charlotte, London, Holz.
C. Kittner, der Pfeil, ist wiedergesegelt.
Im Ankommen: 1 Schiff.

Emden, 28. Oct. — von Danzig.
Rudolph, Pieper,
Gravesend, 29. Oct.
Alex. v. Humboldt, Hammer, do
Radical, Robinson, do.
Esperance, Fock. do.
Pill, 27. Oct.
Louise, Beckmann, do.
Newport, 26. Oct.
Dannebrog, Westh, do.
Liverpool, 29. Oct.
G. F. O. Heyn, Straßenreuter, do.

Lerwick, 19. Oct. — von
Lord Nelson, Reid, Danzig.
Kingstown, 29. Oct.
Freih. Otto v. Manteuffel, do.
Shields, 27. Oct.
Experiment, Thuroe, do.
Hull, 26. Oct.
Albertina, Potjewyd, do.
Amsterdam, 30. Oct. — nach
Zeeploeg, v. d. Wal, Königsberg.
Helvoet, 30. Oct.
Siberlino, Ringeling, Danzig.
Hull, 27. Oct.
L. N. Huidt (D.), Königsbg.
28. Fahrenheit (D.), Danzig.

Sund-Liste.

Den 29. — 30. Octbr.

Schiff	Capitain	von	nach	mit
Rose,	Anderssen,	Port Gordor,	Danzig,	Heringen.
Jane,	M'Donald,	Danzig,	London,	Zimmer.
Moritz Reichenheim,	Schütt,	do.	Leith,	do.
Diana,	Breckwold,	do.	London,	do.

Holtenauer-Liste.

Den 28. October.

Abeldina,	Olthoff,	Danzig.	Jahde,	Holz.

Tönninger Liste.

Den 28. — 29. October.

Margar. Gezina,	Edima,	Königsberg,	Carolinensiel,	Roggen.
Wobbina Cathar.	Meyer,	Danzig,	Abbeville,	Holz.
Sophie Marie,	Dieckmann,	do.	Goole,	Weizen.
4 Gebröders,	Woudstra,	Königsberg,	Bremen,	Roggen.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 1. Novbr. (Wind: O. Bar. 28^{10}'' Therm. + 1.)

Wasserstand: im Haff 9' 10'', am Pegel 7' 4''. Elbinger Fahrwasser 9' 4''.

Ausgegangen:

J. Williams, Margareth, Königsberg, Montrose.
R.S. v. Deest, Jacobus, do. Stettin.
A. M. de Jonge, Hendrika, do. Burtehude.
H. H. Kwint, Cornelia Jantina, do. Gothenburg.
J. R. Stomp, Antje Jansen, do. Schweden.
G. Dirksen, Eintracht, do. Harburg.
H. Lenger, Hermann, do. Stettin.
J. H. Hartkens, Concordia, do. Leith.
D. Warring, Helene, do. Emden.
W. Bonhuis, Johanna Goldhorn, do. der Weser.
C. R. Growes, Fiducia, do. Harburg.
J. Olsen, Balder, do. Christiania.
H. Larsen, Olaf Tryvesen, do. do.
L. J. Strating, Helene, do. Schottland.
C. Budig, Johanna, do. Stettin.
J. Schmidt, Wilhelmine, Elbing, do.
H. Wulff, Laura Auguste, Königsberg, do.
C. Kroll, Rudolph, do. do.
J. Leibauer, Liberty, do.

Bromberg, den 2. November.

8256. H. Budach, Roggen, Plock, Berlin, Marzop.
1990. W. Heyde, Güter, Stettin, Warschau
1726. G. Steinberger, do. do.
6. C. Lück, Steinkohlen, Danzig, Nakel, Kallmann.
448. C. Kerkow, do. do.
1249. H. Wickert, Glas, Steinbusch, Königsberg.
7592. H. Maaß, Güter, Berlin, Warschau.
157. F. Baschin, do. do.
23. W. Voigt, Sand, do. Bromberg, Neumann.
690. G. Ehling, Roggen, Nieszawa, Berlin, an Ordre.
397. C. Mattert, Weizen, do. do.

Thorn, den 2. November. (Wasserstand 4'' unter 0.) Stromauf:
Bielawski, (Rhetz u. Goldschmidts S.), Danzig, Wloclawek, Heringe.
Kriesel, J. A. Wendt, do. Warschau, do.
Dpfb. Sandomirsz, (div. Eigenth.), Thorn, do. Gut.

Schleuse Plenendorf, den 2. u. 3. November

A. Kotowski, (Riemeck u. Co.), Danzig, Graudenz, 13 Lst. Steinkohlen.
A. Haack, (Halffters S.), Königsberg, Danzig, 20½ Achtel Klobenholz.
M. Szarzankewicz, (Weizmann), Wyszogrod, do. 24 Lst. 30 Schfl. Roggen.
J. Schwarz, (Lessing), Mewe, do. 16 Lst. 15 Schfl. Weizen.
A. Turner, (Rabinowicz), Janiszewo, do. 20 Lst. Roggen.
J Teust, (Henoch), Graudenz, do. 15 Lst. Weizen.
P. Prillwitz, (Sassanowski), do. do. 2 Lst. 41 Schfl. Weizen, 3 Lst. 49 Schfl. Roggen.
A. Riesen, (versch. Eigenth.), Elbing, do. 20 Ctr. Stückgut.
C. Otto, (Wolfheim), Danzig, Nakel, 10½ Lst. Nußkohlen.
S. Kosbierski, (Marohn), Graudenz, Danzig, 18 Lst. Roggen.
J. Kanikowski, (Braun), do. do. 16 Lst. 40 Schfl. do.
J. Gorschke, do. do. 18 Lst. Weizen.
W. Guttmeyer, (Pulvermacher), Neuenburg, do. 29 Klftr. Klobenholz.
W. Janischewski, do. do. 29 do.
D. Zöls, (Gräske), Münsterberg, do. 2 Lst. Weizen, 2 Lst. Gerste.
G. Dorn, do. do. 1 Lst. Weizen, 1 Lst. Roggen.
= (Stobbe), Tiegenhof, do. 2 Lst. 30 Schfl. Weizen.
A. Riesen, (versch. Eigenth.), Danzig, Elbing, 50 Ctr. Stückgut.

Fonds-Börse.

Berlin, 2. November.

Berlin-Anh. E.-A. 122 B. 121 G.	Staatsanl. 56 100½ B. 100 G.
Berlin-Hamb. 107½ B. — G.	do. 53 94¼ B. — G.
Berlin-Potsd.-Magd. 131½ B 130½ G	Staatsschuldsch. 84¾ B. — G.
Berlin-Stett. — B. 110½ G.	Staats-Pr.-Anl. — B. 115½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 133¾ B. 132¾ G	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. 81¼ G.
do. Litt. B. — B. 124 G.	Pommersche do. 84¾ B. 84¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 175 B. 174 G.	Posensche do. — B. 98¼ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, — B. 88 G.
do. II. Em. 84¾ B. 84¼ G.	Westpr. do. — B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 104½ B. 103½ G.	do. neue 90¼ B. — G.
do. 6 A. 108¾ B. 107¾ G.	Pomm. Rentenbr. 92¼ B. — G.
Engl. Anl. —.	Posensche do. 91¾ B. 91¼ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85¾ B. 84¾ G.	Preuss. do. — B. 91¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92½ G.	Preuss. Bank-Anth. 140¼ B. — G
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21¼ G.	Danziger Privatb. 87 B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87¾ B. — G.	Königsberger do. 86½ B. 85½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 89¾ B. — G.	Posener do. — B. 85 G.
Freiw. Anl. 100¾ B. — G.	Disc.-Comm.-Anth. 105¼ B. 104¼ G.
Staatsanl. $^{50}/_{52,54,55,57}$ 100½ B. 100 G.	Preuss. Handelsges. 85½ B. — G.

Wechsel-Cours vom 2. November: Amsterdam kurz 143⅛ B., 142⅞ G., do. do. 2 Mon. 142⅜ B., 142⅛ G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅜ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6, 19¾ B., 6, 19½ G. Paris 2 Monat 79⅔ B., 79½ G. Wien 20 fl. 2 Monat 95¾ B., 95½ G. Augsburg 2 Mon. 102¼ B., 102 G. Leipzig 8 Tage $99\frac{11}{12}$ B., 99¾ G., do. 2 Mon. $99\frac{1}{6}$ B., 99 G. Frankfurt a. M. 2 Mon. 56,24 B., 56,20 G. Petersburg 3 Woch. 99 B., 98¾ G. Bremen 8 Tage 109⅜ B., 109⅛ G.

Riga, 27. October. **Amsterdam** 3 Mon. 177 Gd. **Hamburg do.** $32\frac{3}{32}$ Br. **London do.** 36 G. **Paris do.** 377 Br. **Pfandbriefe, Livländische** 4 % 102¼ G., **do. Kurländische** 4 % 101½ G.

Kopenhagen, 30. October. Obligationen, königl. 4 % 96¼. 3 % Dänisch-Englische kleine Obligationen 83, do. do. große do. 82¾. 83½, 5 % do. do. kleine (1849 und 1850) 97. 97¾, do. do. große do. do. 96¾. 98. Nationalbank-Actien 143¾. 144. Seeländer Eisenbahn-Actien 93½. 94. Disconto für Platz-Wechsel 4 %, für Hamburger Banco 3—5 %.

Petersburg, 26. October. **London** 3 M. 35¾. 35⅞ d. **Amsterdam do.** 175. 176¼ c. **Hamburg do.** 31⅞. 32 s. **Paris do.** 374, 374½ c.

(Eingesandt.)

Es ist in hiesigen Bl. der jetzigen Schützenhaus-Conzerte lobend gedacht, dabei aber der Wunsch ausgesprochen worden, daß das Publikum sie zahlreicher besuchen möchte. Unumwunden sei daher hier gesagt, was in aller Munde als Grund des schwachen Besuches gilt: die dem Publikum ganz ungewohnte, ihm durchaus nicht passende, nur durch eine allgemeine Phrase begründete Erhöhung des Entrées. Und wenn's auch nur 6 Pfennige sind, so giebts eine große Anzahl von sonstigen Besuchern, welche alsdann nicht gehen, denn sie sehen keinen zureichenden Grund des Aufschlags. Was hilft nun der Aufschlag, wenn der Besuch geringer ist? Beim gewohnten Preise wird auch der gewohnte und erwünschte Besuch eintreten. Man wird stets zu seinem Schaden gegen Gewohnheiten des Publikums verstoßen, die so wohlbegründet eingewurzelt sind. ≃

Für die geehrten Herren Abonnenten auf sämmtl. Telegramme unserer Zeitung liegt täglich Nachmittags gegen 4 Uhr die Berliner Depesche zur Durchsicht in der Expedition der Zeitung aus.

Angekommene Fremde.

Den 3. November:

Englisches Haus: Domainen-Pächter v. Wagenfeld u. Gemahlin a. Subkau, Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau, Gutsbes. Wentscher a. Rosenberg, Kaufl. Lachmann a. Thorn, Bärwald a. Nakel, Treuer a. Breslau, Lindau a. Berlin, Bon a. Mühlhausen, Schiffs-Capt. Paulrin a. Leith.

Hôtel de Berlin: Geheimrath Hirschberg a. Königsberg, Kaufleute Flatow u. Bach a. Berlin, Halfter u. Gem. a. Königsberg, Brauer a. Braunsberg, Cand. theol. Bartels und Studiosus Wernecke a. Breslau.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Samulon u. Wichert a. Osterode, Driesen u. Intend.-Assess. Winkelmann a. Königsberg, Frau Partik. Friedrich a. Dirschau.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Seligsohn a. München, Semling aus Kannitz, Reg.-Referend. Deinert a. Berlin, Rittmstr. a. D. und Rittergutsbes. Simohn a. Marien e, Gutsbes. Breukeling aus Bromberg.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. Scholtze a. Rostock, Möller a. Kaminitza, Kaufl. Meyer a. Stettin, Simon a. Bromberg.

Hôtel de St. Petersbourg: Gutsbes. Werner a. Wusterhausen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig